

II 1. Gemeinschaftsordnung

[Lebensordnung im Sinne der Satzung]

Präambel

Die Grundlage der Evangelischen Martineumsgemeinschaft ist das Evangelium von Jesus Christus, in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments gegeben, in den altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnissen bezeugt und in der Theologischen Erklärung von Barmen 1934 für den Dienst der Kirche verbindlich angewandt.

Die Martineumsgemeinschaft gehört zur Evangelischen Kirche von Westfalen sowie zum Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Dekanatsgemeinschaften e.V. (VEDD).

Sie pflegt die Zusammenarbeit mit der Diakoniegemeinschaft von Schwestern und Brüdern - Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten.

1.1 Mitgliedschaft

In die Martineumsgemeinschaft können Menschen aufgenommen werden, die die Ordnung des Martineums bejahen und die entweder im Martineum ausgebildet werden oder eine andere abgeschlossene Ausbildung haben, die sie zum kirchlichen Dienst befähigt, oder die an diakonischen Aufgaben der Kirche Anteil nehmen.

Die Mitglieder des Martineums e.V. bilden die Martineumsgemeinschaft.

Bewerber:innen werden auf Antrag durch den Vorstand aufgenommen und in der Mitgliederversammlung vorgestellt und bestätigt. Die neuen Mitglieder werden entsprechend dieser Ordnung in einem Abendmahlsgottesdienst auch geistlich aufgenommen.

Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Tod oder Ausschluss. Der Vorstand oder eine von ihm beauftragte Person sucht bei Austritt oder bevorstehendem Ausschluss eines Mitglieds den persönlichen Kontakt.

Mitglieder, die sich ohne Grund länger als zwei Jahre nicht am Leben der Gemeinschaft einschließlich der finanziellen Verpflichtungen beteiligt haben, stellen sich außerhalb der Gemeinschaft.

Der Ausschluss kann aus wichtigem Grund erfolgen oder wenn ein Mitglied mit den angegebenen Aufgaben und Zielen nicht mehr übereinstimmt, den Mitgliedsbeitrag trotz mehrfacher Erinnerung nicht zahlt oder diese Lebensordnung der Gemeinschaft nicht mehr bejaht.

1.2 Studierende

Die Studierenden haben eine eigenständige Selbstverwaltung und können sich selbst eine Ordnung geben, die den Grundsätzen der Lebensordnung des Martineums entspricht. Diese ist dem Vorstand und der Mitgliederversammlung zur Kenntnis zu geben.

1.3 Wie wir Gemeinschaft leben

Es gibt Unterschiede in den Fähigkeiten, doch sie stammen aus demselben göttlichen Geist, es gibt Unterschiede in den Arbeitsfeldern, doch nur einen Auftraggeber, Christus.

Es gibt Unterschiede in den Fähigkeiten, göttliche Kraft weiterzugeben, doch es ist derselbe Geist, der in allen dieses alles in gleicher Weise bewirkt.

(1.Kor. 12,4-7)

- **Wo wir herkommen - unsere geschichtlichen Wurzeln**

Das Martineum wurde am 10. November 1907, dem Geburtstag Martin Luthers, als "Evangelisches Brüderseminar zur Ausbildung von Jugendpflegern und Gemeindehelfern" in einem Wittener Gemeindehaus gegründet. Schon 1920 zog man nach Wetter zu den Orthopädischen Anstalten Volmarstein,

1972 ging es dann zurück nach Witten in das Mutterhaus der Diakonissen in der Pferdebachstraße, wo das Martineum, spätestens seit dem Bau des Lukaszentrums 1977, heimisch geworden ist.

Im Jahr 1977 werden erstmals Frauen in das Amt des Diakons (nun: der Diakonin) eingesegnet und das Lukaszentrum in Witten wird eingeweiht. 1987 wird aus der „Bruderschaft“ die „Martineumsgemeinschaft“

2003 wird ein Kooperationsvertrag mit der EFH Rheinland-Westfalen-Lippe (jetzt: Ev. Hochschule RWL in Bochum) unterzeichnet. Seitdem besteht die Ausbildung zum/ zur Diakon:in aus dem Bachelorstudium eines Sozialberufs und dem Bachelorstudium Gemeindepädagogik und Diakonie, die durch die Ausbildungsbegleitung des Martineums vervollständigt werden.

Die ausführliche Geschichte des Martineums befindet sich im Anhang.

- **Wie wir leben wollen**

Wir wollen einander in besonderer Weise als Schwestern und Brüder wahrnehmen und uns in unserer Unterschiedlichkeit offen und in gegenseitiger Achtung begegnen, dabei lassen wir alle am Leben der Gemeinschaft in verschiedenen Formen, in kleinen oder großen Gruppen teilhaben. Wir unterstützen uns nach Möglichkeit gegenseitig, wo es nötig wird und hilft.

Weil wir im gesamten Gebiet der Bundesrepublik Deutschland leben und arbeiten, einzelne auch im Ausland, gliedert sich die Gemeinschaft in Bezirke, jedes Mitglied gehört einem Bezirk an. Es soll in den Bezirken verschiedene Angebote geben, bestimmte Aufgaben sollen übernommen werden und auch die Wahrnehmung der Geschwister geschehen.

Wir wollen einander vermitteln, dass bei unseren Veranstaltungen die gesamte Familie willkommen ist.

Wir würdigen die Tradition und sind aufgeschlossen für neues, jüngere und ältere Geschwister lernen voneinander, wir ehren und feiern die Jubilare.

- **Was uns zusammenhält**

Wir alle halten am Bekenntnis des Evangeliums von Jesus Christus fest und leiten unsere Werte davon ab. In persönlicher Beziehung zu Jesus Christus erfährt der Einzelne Abstand von sich selbst und wird zu verantwortlicher Gemeinschaft befähigt.

Gott hat mit der Welt in Jesus Christus seinen Frieden gemacht (Shalom). Die Kirche ist berufen, diesen Frieden zu gestalten. Das geschieht im Hören der guten Nachricht von Jesus Christus, die die Kirche allen Menschen ausrichtet (Martyria). Dadurch erfährt sie Gemeinschaft mit Christus und untereinander, die sie für andere öffnet (Koinonia). In solchem Miteinander empfängt der / die Einzelne Hilfestellung für sein / ihr Leben. Diese Erfahrung befähigt ihn / sie zur Hilfestellung in der Gemeinschaft und für andere (Diakonia). Diese drei Dimensionen stehen gleichwertig nebeneinander, bedingen und ergänzen sich gegenseitig. ¹⁾

Durch Gottes Wort, Gebete und Fürbitte erhalten wir Anregung, Korrektur, Förderung und Festigung für unser Leben.

Das Leben der Martineumsgemeinschaft vollzieht sich mit den Elementen:

- auf Jesus Christus hören (Bibel)
- mit Jesus Christus reden (Gebet)
- durch Jesus Christus leben (Sakrament)
- für Jesus Christus da sein (Aufgabe)
- unter Jesus Christus bleiben (Rechenschaft)

Diese Elemente finden in den verschiedenen Formen kleiner und großer Gruppen der Martineumsgemeinschaft ihre Ausprägung. ¹⁾

Wir pflegen gemeinsames geistliches Leben in unterschiedlichen Formen.

Wir wollen einander tragen durch Fürbitte, durch gegenseitige Besuche und durch die Teilnahme an Regional- und Jahrestreffen, an Gottesdiensten und gemeinsamen Abendmahls- oder Agapemahl-Feiern. Die Gemeinschaft ermöglicht ihren Geschwistern eine gegenseitige Begleitung in Ausbildung und Dienst.

Die Martineumsgemeinschaft bietet ihren Geschwistern Gelegenheit über Arbeit und Leben zu reflektieren, Fragen und Probleme aufzuarbeiten und sich des Frieden Gottes mit der Welt (Shalom) bewusst zu werden. ¹⁾

Bei Dienstantritt und der gottesdienstlichen Einführung wollen wir Präsenz zeigen, deswegen kann der offizielle Einführungstermin bekanntgegeben und die Art der Mitbeteiligung durch die Martineumsgemeinschaft mit dem Geschäftsführenden Vorstand (GfV) abgestimmt werden. Der GfV kann Geschwister im Einvernehmen mit der Außenvertretung von Fall zu Fall beauftragen.

Die Geschwister auf Leitungsebene oder andere Geschwister stehen zur Beratung zur Seite, so können auch Arbeitsverträge und Dienstanweisungen vor der Unterzeichnung mit dem Geschäftsführer oder einem anderen Mitglied der Leitungsebene durchgesprochen werden.

• **Wie wir in Kontakt treten**

Wir wollen uns in Gemeinschaft üben. Das Martineum bietet den Raum für Begegnungen, alle Geschwister können sich einbringen.

Wir veranstalten jedes Jahr ein Frühjahrestreffen und rund um den Gründungstag ein zweitägiges Jahrestreffen. Dazu gehören die Mitgliederversammlung, der Abendmahlsgottesdienst mit Aufnahme der neuen Geschwister, Ehrung der Jubilare und der Einsegnungsgottesdienst.

Wir wollen Strukturen schaffen, die es ermöglichen, jenseits von bestehenden Angeboten wie den Jahrestreffen miteinander in Kontakt zu kommen.

Wir halten den Kontakt zu den Geschwistern durch Herausgabe eines Monatsbriefes mit einer Geburtstagsliste, wir senden Geburtstagsgrüße und stellen unseren Geschwistern zur Kontaktpflege regelmäßig ein aktuelles Adressverzeichnis zur Verfügung.

Gelegentliche Aktionen wie den „Aufruf zum Anruf“ und den Aufruf zum Postkarten schreiben fördern ebenfalls den Kontakt.

Wir veranstalten verschiedene Gemeinschaftsangebote und Bildungsangebote.

Auch informelle Begegnungen finden ihren Raum.

- **Was uns ausmacht**

Wir wollen nicht einengen, sondern einander mit Akzeptanz begegnen. Die Martineumsgemeinschaft positioniert sich traditionell liberal gegenüber verschiedenen geistigen Strömungen.

In unseren Gremien und Arbeitsgruppen engagieren sich zahlreiche Geschwister mit ihren Begabungen und sorgen in vielfältiger Weise für verantwortungsvolle Entscheidungen, Transparenz und breite Beteiligung.

Diakonie als Aktion setzt erfahrene Diakonie voraus, Hilfe für Schwache setzt Eingestehen eigener Schwäche voraus: Das Eingeständnis eigener Schwachheit kann im Umgang mit Schwachen davor bewahren, herablassend zu sein und kann zu einer solidarischen Haltung führen. Die Entdeckung, dass Gott uns in unserer Schwachheit für seinen Dienst beansprucht, soll unseren Blick für das öffnen, was Schwächere in unserer Gesellschaft positiv einbringen. Weil Christus die Schwachheit der Welt trug ohne sie aufzuheben, können wir der Schwachheit der Welt begegnen ohne dem Krampf zu verfallen, sie beheben zu müssen.

In Zusammenarbeit mit allen Kräften und Gruppen, die sich um das Wohl des Menschen mühen, bringen wir diese Erkenntnis in der Überzeugung ein, dass sie für die ganze Menschheit notwendig und hilfreich ist.¹⁾

Wir wollen unsere diakonische Identität pflegen und weiterentwickeln. Wir wollen unser berufliches Bewusstsein stärken, wir wollen ein Ort sein, an dem wir uns in beruflicher Identität nähren können; auch (und vielleicht gerade) für Geschwister, die eingesegnet sind, aber nicht als Diakon:in arbeiten.

Wir bieten als Martineum den Raum für vielfältige Begegnungen, wo sich alle Geschwister einbringen und engagieren können. Wir ermutigen die Geschwister, etwas auf den Weg zu bringen, wir leben eine ausgesprochene Vielfalt und Partizipation.

- **Wie und wo können wir voneinander lernen**

In der Gemeinschaft ist eine Fülle an verschiedenen Kompetenzen vorhanden und es gibt vielfältige Impulse aus der Gemeinschaft - beides dient uns allen.

Studierende werden durch Mentor:innen begleitet, und auch darüber hinaus kann es ein (informelles) Coaching durch Geschwister geben, das wir auf Wunsch vermitteln.

Es gibt regelmäßige Mentoring-Fortbildungen und die Studientage sind für alle Geschwister der Gemeinschaft offen. Darüber hinaus können weitere Bildungsangebote für Eingesegnete in Kooperationen angeboten werden, indem Geschwister in ihrem beruflichem Zusammenhang Angebote auch für das Martineum öffnen.

1.4 Schlussbestimmungen

Die Ordnung der Martineumsgemeinschaft gilt vorbehaltlich der Regelungen der jeweils gültigen Richtlinien und Gesetze der Evangelischen Kirche von Westfalen [EKvW] und der Evangelischen Kirche in Deutschland [EKD]. Sie wird erstellt und fortgeschrieben vom Ständigen Ausschuss Gemeinschaft und wird in der Mitgliederversammlung beschlossen und bedarf einer einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Der Beschluss über diese Ordnung erfolgte am 5.11.2021, sie tritt damit ab diesem Tage in Kraft. Damit tritt die bisherige Ordnung vom 7. Juni 1975 außer Kraft.

¹⁾ aus den „Theologischen Überlegungen zur Bruderschaftsordnung des Martineums“ - Anhang der Ordnung der Ev. Martineumsgemeinschaft vom 7. Juni 1975